

Drei Steinarbeiten aus Nordwest-Argentinien im Staatlichen Museum für Völkerkunde München

El Museo Etnográfico Estatal de Munich, en el cual Walter Lehmann estuvo a cargo de la sección americana entre los años 1910 y 1913, adquirió a partir de 1968, por gestión del autor, tres objetos de piedra procedentes del noroeste argentino: un pequeño ídolo en forma de una mujer desnuda, de pie, realizado en piedra verde laminar; un cuenco rectangular, confeccionado en un material similar, que presenta figuras de víboras y hombres en relieve (presumiblemente utilizado para consumo de drogas) y por último, un gran mortero con dos rostros, de granito gris claro. Los tres objetos pertenecen presumiblemente a la cultura Ciénega y pueden ser datados entre los siglos I y III de nuestra era.

Walter Lehmann, dem diese Gedenkschrift gewidmet ist, war von 1910 bis 1913 Konservator der amerikanischen Abteilung am Staatlichen Museum für Völkerkunde München. Er trat die Stelle unmittelbar nach Rückkehr von einer Forschungsreise durch Mittelamerika und Mexiko (1907/1909) an und brachte sozusagen als Einstand eine 1100 Nummern umfassende archäologische Sammlung von dort mit, die eine wertvolle Bereicherung der Bestände des Museums auf diesem Gebiet bedeutete. In den "Münchener Jahrbüchern der Bildenden Kunst" von 1909 bis 1914/1915 berichtet W. Lehmann über die Neuzugänge seiner Abteilung; einzelnen wichtigen Objekten widmet er darüberhinaus eigene Aufsätze.

Nach einer durch seinen frühzeitigen Tod nur kurz bemessenen Tätigkeit W. v. Hoerschelmanns (1917-1919), der sich vor allem der Sammlung Spix



und Martius von den brasilianischen Indianern annahm, erhielt das Museum erst 1930 wieder einen speziellen Sachkenner für seine amerikanischen Sammlungen in dem Peruanisten Heinrich Ubbelohde-Doering, der Walter Lehmann stets als einen seiner Lehrer bezeichnete und mit ihm (1924) eine "Kunstgeschichte des alten Peru" verfasste, sodass eine gewisse Kontinuität gewahrt wurde. Vor seiner Pensionierung berief H. Ubbelohde-Doering, der von 1936 bis 1956 Direktor des Museums war, den Autor zum Betreuer der Amerika-Abteilung, der als gelernter Ethnologe in seinen persönlichen Forschungen eher an die Interessen Hoerschelmans anknüpfte, nichtsdestoweniger sich der Bestände des Doppelkontinentes von Alaska bis Feuerland anzunehmen hatte.

Auf archäologischem Gebiet erregten meine Aufmerksamkeit einige Sammlungen des Museums aus dem südamerikanischen Raum, so u. a. die von der Prinzessin Therese von Bayern (1926) ererbten Calchaquf-Bronzen, die sie selbst noch in der Festschrift Eduard Seler veröffentlichte. Eine Studienreise nach Peru, Chile und Argentinien (1966) im Zusammenhang mit dem 37. Internationalen Amerikanistenkongress brachte mich in den Museen von Santiago de Chile, Buenos Aires und La Plata in näheren Kontakt mit der Fülle der Objekte aus diesem Gebiet, woraus eine kleine Studie erwuchs (Zerries 1968).

Daher richtete ich in der Folgezeit mein Augenmerk darauf, die archäologischen Sammlungen des Münchner Museums aus dem Südandengebiet durch Einzelstücke zu bereichern. So wurde 1975 eine ausgezeichnete Graburne der Diaguita-Kultur Argentiniens angekauft, die ich bereits anderswo publizierte (Zerries 1976) und deshalb hier nicht mehr behandeln will, zumal es sich um eine Keramik handelt.

Schon 1968 konnte ich eine kleine flache Figur aus schiefrigem grünen Gestein erwerben, die eine aufrechtstehende unbedeckte Frau wiedergibt (H. = 11,5 cm, Br. = 3 cm, Dicke = 1 cm). Ein Teil des rechten Beines ist weggebrochen (Fig. 1). Die Figur wurde im Jahre 1957 in Hualfñ bei Belén in der argentinischen Provinz Catamarca gefunden, gehört also in den Bereich der Calchaquf-Kultur. Márquez Miranda (1946: 648) erwähnt in der Tat von dort kleine Menschenfiguren. Ambrosetti (1899: 41 f., Fig. 24) veröffentlicht eine weibliche Figur, ebenfalls aus dunkelgrünem Stein der Sammlung Zavaleta, die eine starke Ähnlichkeit mit der unsrigen hat und gleichfalls von den Calchaquf herrührt. Ambrosetti (1899: 41 ff.) vermutet in Figuren dieser Art und Herkunft Idole der andinen Erdmutter Pachamama.

Die Hualfñ-Region umfasst ausser dem Hualfñ-Tal selbst noch die Fundorte Aguada, Belén, Ciénega und Condorhuasi. Die Hualfñ-Region ist ein Bestandteil der archäologischen Provinz Valliserrana (Willey 1971: 218 f.). Aus Belén stammt eine rechteckige Schale aus dunkelgrünem harten Stein mit roten Einschlüssen. Sie gehörte einem früher in Nordwest-Argentinien lebenden namentlich bekannten Sammler (B.) und wurde 1978 auf einer Auktion erstanden. An den Stirnseiten sind je eine Klapperschlange, an den Breitseiten je zwei menschliche Figuren im Halbr relief herausgearbeitet (Fig. 2). Die geringen Ausmaasse (10,5 x 7 x 4 cm) lassen an ein Gerät im Rahmen eines Dro-

gengebrauches denken, der aber von den historischen Calchaquf bislang nicht berichtet ist.

Das bemerkenswerteste Stück der 1978 versteigerten Sammlung "B", das in den Besitz unseres Museums gelangte, ist ein grosser Steinmörser aus dem Departamento Tinogasta, der dort in den Jahren 1928 bis 1932 ausgegraben worden sein dürfte (Figs. 3, 4). Er besteht aus hellgrauem Granit; ein grosses Loch in der einen Seitenwand wurde durch eine Zementplombe vom Ausgräber, Händler oder Sammler repariert (vgl. Fig. 5). Der Grundriss ist oval (24 x 20 cm), die Höhe beträgt 18 cm. An den beiden Schmalseiten ist je ein menschliches Gesicht ausgemeisselt mit einer kräftig hervortretenden Nase, während der schwach ausgeprägte Mund durch die ausgestreckte Zungenspitze markiert wird.

W. Bennett (1948: 117) erwähnt Steinbecher und Steinschalen mit Reliefschnitzerei als ein einzigartiges und unterscheidendes Merkmal seiner Barreales-Kultur (Barreal ist der von den Bewohnern Nordwest-Argentiniens gegebene Name für vegetationslose und von Humus beraubte Landstriche). Das von ihm abgebildete Beispiel (Bennett 1948: 103, Fig. 18 M) ist identisch mit dem von Debenedetti (1931: 51, Tafel LXI, 6) veröffentlichten halbkugeligen Steinmörser (Durchm. 12,5 cm) mit zwei Menschengesichtern im Relief der Sammlung Muniz Baretto (No. 10051) aus Condorhuasi in der Umgebung von La Ciénega, die Barreal-Charakter hat. Dieser Mörser bildet die nächstverwandte Parallele zu unserem Gegenstand (Fig. 6). Ein weiterer Steinmörser (Durchm. 20 cm) der Sammlung Muniz Baretto (No. 12648) (Debenedetti 1931: 52, Tafel LXIVd) aus La Aguada ähnelt dem Münchener Stück durch seinen oblongen Grundriss, weist aber - neben den beiden Gesichtern - an den Schmalseiten stilisierte Schlangen in Relief auf, die dort fehlen. Interessant ist, dass die Sammlung Muniz Baretto in den Jahren 1925-1929, die Sammlung B. nicht viel später (1928-1932) zusammengekommen ist, wie bereits erwähnt wurde.

Nach den neueren Erkenntnissen von G. Willey (1971: 201, Chronologie-Tabelle), der die wohlentwickelte Steinbildnerei u. a. von anthropo- und theriomorphen Mörsern der Ciénega-Kultur hervorhebt, gehören die hier behandelten Objekte dieser Kultur an und können in die Zeit vom 1. bis zum 3. Jahrhundert n. Chr. datiert werden. Ob ihre Hersteller mit dem z. Zt. der Conquista in Nordwest-Argentinien lebenden Stamm der Calchaquf identisch sind, ist eine offene Frage, auch wenn man in übertragenem Sinn von einer Calchaquf-Kultur spricht, ein Problem, das auch in anderen archäologischen Provinzen Amerikas auftritt.

BIBLIOGRAPHIE

Ambrosetti, Juan B.

1899 Notas de Arqueología Calchaquf, 22-25. Buenos Aires.

- Bennett, Wendell C. et alii
 1948 Northwest Argentine Archeology. "Yale University Publications in Anthropology", Nos. 38/39. New Haven.
- Debenedetti, Salvador
 1931 L'ancienne civilisation des Barreales. *Ars Americana*, Vol. 2. Paris.
- Márquez Miranda, Fernando
 1946 The Diaguita of Argentina. "Handbook of South American Indians", 2: 637-654 (Bulletin Bur. Amer. Ethn., No. 143). Washington.
- Willey, Gordon R.
 1971 An Introduction to American Archaeology. Vol. 2: South America. Englewood Cliffs, New Jersey.
- Zerries, Otto
 1968 Beiträge zur kulturgeschichtlichen Beziehung der Südsanden zum tropischen Waldland Südamerikas. "Tribus", 17: 129-142. Stuttgart.
 1976 Neuerwerbungen des Staatlichen Museums für Völkerkunde: Amerika. In "Münchner Jahrbuch der Bildenden Kunst", Dritte Folge, Bd. XXVII. München.

ABBILDUNGEN

- Fig. 1: Frauenfigur aus Hualffn (Belén). Museum für Völkerkunde München, 68-14-1.
- Fig. 2: Schale aus Belén. Museum für Völkerkunde München, 78-300749.
- Fig. 3: Mörser aus Tinogasta. Vorderansicht. Museum für Völkerkunde München, 78-300392.
- Fig. 4: Mörser aus Tinogasta. Seitenansicht.
- Fig. 5: Mörser aus Tinogasta. Ansicht der reparierten Längsseite.
- Fig. 6: Mörser aus Condorhuasi. Zeichnung nach Debenedetti 1931, Tafel LXIb.
- Fig. 7: Mörser aus La Aguada. Zeichnung nach Debenedetti 1931, Tafel LXIVd.

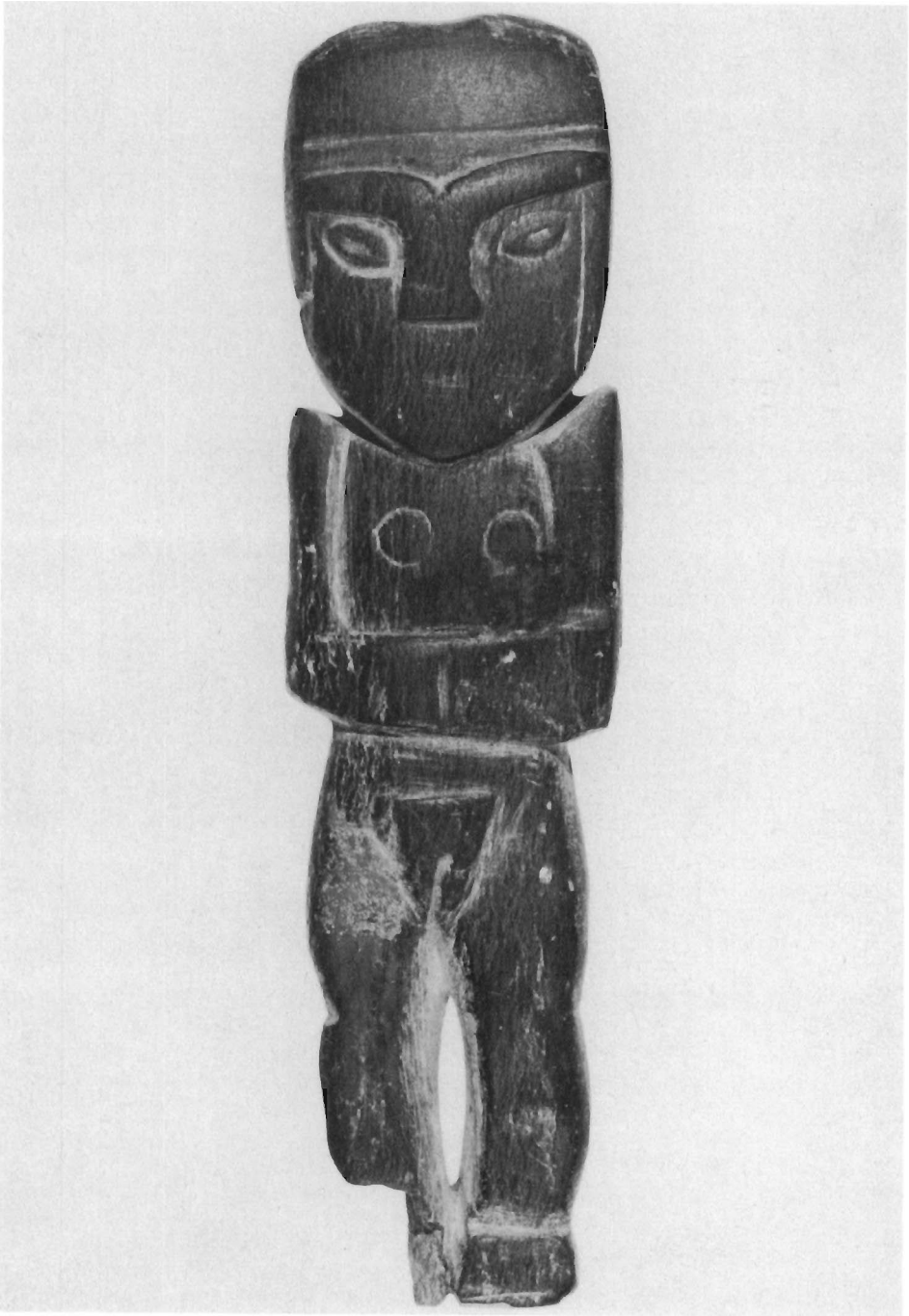


Fig. 1



Fig. 2



Fig. 3



Fig. 4



Fig. 5

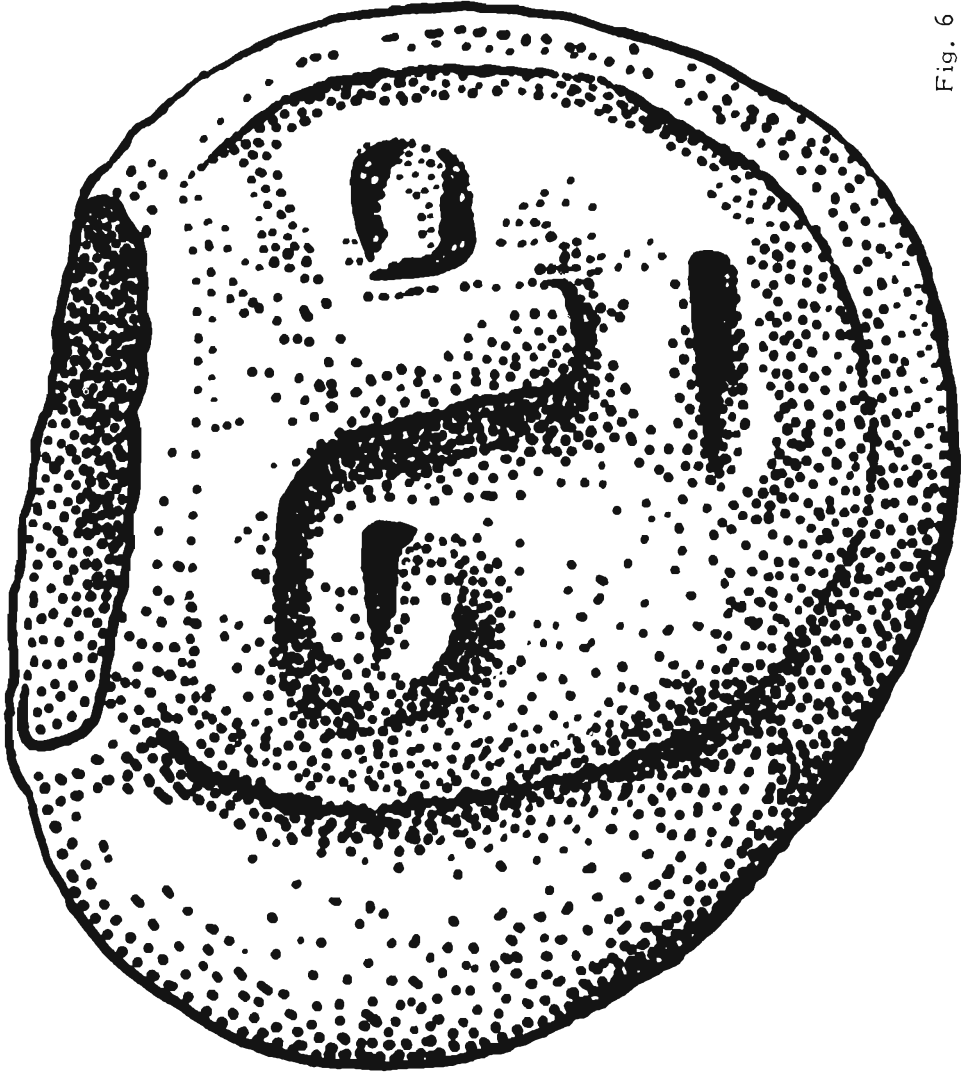


Fig. 6



Fig. 7

